

Judith Schäfer

I saw thee I saw me
Wie Schauspiel berührt
Präsenz, Stimme und Verwandlung bei Christian Friedel

[AT]

Ein-Satz-Pitch

I saw thee I saw me ist ein literarischer Essay über Schauspiel als Empathie-Kunst, lebendig erzählt anhand von Theater- und Filmmomenten des Schauspielers Christian Friedel, in denen szenische Präsenz ein gemeinsames Erleben zwischen Künstler und Publikum stiftet und Empathie als ästhetische wie gesellschaftliche Kraft sichtbar wird.

Pitch

I saw thee I saw me ist ein literarischer Essay über Schauspiel als empathische Kunst. In lebendig erzählten Szenen begleitet das ›Annäherungsbuch‹ den Schauspieler und Musiker Christian Friedel auf Bühne und Filmset und erkundet an seinem Beispiel, wie Präsenz, Stimme und Verwandlung Resonanz erzeugen, Nähe entstehen lassen und ein gemeinsames Erleben zwischen Künstler und Publikum stiften. Friedel dient dabei als exemplarische Künstlerfigur, deren Vielseitigkeit, Präzision und emotionale Offenheit zeigen, wie Schauspiel Empathie nicht nur darstellt, sondern hervorbringt – als ästhetische, menschliche und gesellschaftliche Erfahrung.

Exposé

Projektbeschreibung

I saw thee I saw me ist ein literarischer Essay über Schauspiel als künstlerische, menschliche und gesellschaftliche Erfahrung von Empathie. Er zeigt, wie szenische Präsenz jene fragile Zone zwischen Kunst und Wahrnehmung öffnet, in der wir uns selbst im Anderen erkennen – eine Erfahrung, die in einer Zeit gesellschaftlicher Polarisierung eine besondere Relevanz gewinnt. Der Text macht sichtbar, wie künstlerische Mittel wie Präsenz, Stimme und Verwandlung emotionale Räume öffnen und warum bestimmte Darstellungen uns nachhaltig begleiten.

Der Essay setzt bei der Erfahrung des Zuschauens an: bei der Begegnung mit einem Schauspieler und den Figuren, die er verkörpert. In dieser Gleichzeitigkeit von Spiel und Begegnung lässt sich gemeinsam etwas von der Vielschichtigkeit des

Rätselwesens Mensch begreifen. Das Buch versteht sich als Annäherung: Es begleitet exemplarisch den Schauspieler Christian Friedel auf die Bühne und in die Kulissen seiner Filme und umkreist in der Betrachtung ausgewählter Szenen die Frage, wie szenische Kunst uns bewegt, miteinander verbindet und Empathie als gemeinsame Wahrnehmungspraxis erfahrbar macht.

Inhaltlicher Fokus

Der Essay denkt aus dem Erleben heraus: Er nähert sich der Schauspielkunst über lebendig erzählte Theater- und Filmszenen und ihre aufmerksame Betrachtung. Anhand ausgewählter Aufführungen und Filme – etwa *Hamlet*, *Dorian*, *Ende der Schonzeit* und *The Zone of Interest* – rückt er jene Momente ins Rampenlicht, in denen Präsenz, Stimme und Verwandlung besondere Intensität entfalten.

Er erzählt aus Zuschauer- und Schauspielerspersione von ambivalenten Emotionen wie Mitgefühl, Aufregung, Traurigkeit, Wut, Freude oder Anziehung; von Blickwechseln und Begegnungen zwischen Bühne und Saal; von Nähe und Distanz, Euphorie und Erschöpfung; von schauspieltechnischen Raffinessen und den körperlichen, handwerklichen und psychischen Herausforderungen des Spiels. Dabei untersucht er, was der Künstler einbringt, was im Zuschauer entsteht und was zwischen beiden wirkt – und wie genau in diesem Zwischenraum Empathie entsteht. Christian Friedel dient als besonderes Beispiel, weil seine Arbeit eine seltene Verbindung aus emotionaler Durchlässigkeit, technischer Präzision und künstlerischer Vielseitigkeit zeigt. Im Fokus stehen jene Momente, in denen Wahrnehmung und Gefühl ineinandergreifen: wenn ein Blick Resonanz auslöst, Rhythmus und Körperlichkeit Spannung erzeugen, Stimme Intimität schafft oder ein Körper sich in den einer Figur verwandelt, die den Zuschauer gedanklich, emotional und sinnlich zu berühren vermag.

Methodik, Stil und Leserschaft

Der Text verbindet literarische Nahbeobachtungen mit analytisch geschärften Überlegungen. Er ist zugleich die subjektive Erzählung einer aufmerksamen Zuschauerin und eine essayistische Annäherung an die Kunst des Schauspielens. Zitate aus Interviews und Gesprächen mit Christian Friedel erweitern die Perspektive des Zuschauers um die des Schauspielers und machen sichtbar, wie Empathie im künstlerischen Prozess entsteht.

Das Buch richtet sich an theater- und filminteressierte Leser*innen ebenso wie an Fachpublikum, das verstehen möchte, wie Schauspiel wirkt – nicht abstrakt, sondern im konkreten Erleben.

Ergänzt wird der Text durch von der Autorin erstelltes, künstlerisch bearbeitetes Fotomaterial, das atmosphärische Eindrücke teilt und Blickachsen sichtbar macht und so die ästhetische Dimension des Essays erweitert.

Aktueller Stand

Das Manuskript umfasst gegenwärtig rund 120 Seiten; der geplante Umfang liegt bei etwa 170 Seiten. Die Fertigstellung ist für Sommer 2026 vorgesehen.

Besonderheit / Relevanz

Der Essay *I saw thee / I saw me* leistet einen Beitrag zum Verständnis zeitgenössischer Schauspielkunst und lädt zugleich dazu ein, die eigene Wahrnehmung bewusster zu erleben. Er zeigt, wie Empathie im künstlerischen Prozess entsteht und inwiefern Schauspiel dieser Fähigkeit, sich in andere hineinzusetzen, in einer Zeit gesellschaftlicher Spannungen, digitaler Distanz und zunehmender Polarisierung besonderen Raum gibt.

Der Text ist außerdem die erste Publikation, die sich ausschließlich und in dieser Tiefe mit Christian Friedels Schauspielkunst auseinandersetzt. Die Autorin versteht ihn nicht nur als Darsteller, sondern als Künstler, dessen Arbeit ästhetische, emotionale und ethische Resonanzräume öffnet und damit einen Beitrag zu einer Kultur des Hinsehens, Zuhörens und Mitfühlens leistet.

Autorin

Judith Schäfer, *1981, promovierte Theaterwissenschaftlerin. Tätig u.a. seit 2007 als Herausgeberin und Autorin von Theaterkritiken und theaterwissenschaftlichen Publikationen (u.a. *Dramaturgien des Fragmentarischen*, *Episteme des Theaters*, *Das Theater der Ruhrtriennale*); seit 2019 auch Lyrik und Prosa.

2013-19 Dozentin für Theaterwissenschaft (Bochum). Dramaturgin, Organisatorin und Projektleiterin für die künstlerische Erschließung von Leerstand (z.B. für das *Schlosstheater Moers*), für die kulturelle Bespielung ungewöhnlicher Orte (z.B. für die *Lange Nacht der Museen* im *hotel friends*, Düsseldorf) und Diskursformate; Gründerin des Mehrsparten-Kunstkiosks *Das Schaubüchchen* (Bochum 2020). Recherchearbeiten, Dramaturgie und Veranstaltungskuration für verschiedene Theater und Künstler*innen in NRW. Sprecherin für Audiowalks (u.a. im Rahmen der *Ruhrtriennale 2021 & 2022*). Seit 2022 Bildungsreferentin in der kulturellen Jugendarbeit.

Dr. Judith Schäfer
Drosselweg 12
44791 Bochum

mail@judith-schaefer.net
www.judith-schaefer.net
Mobil: 0175 465 99 86